

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Ausgewählte Werke

Nietzsche - mit einem Titelbilde

Möbius, Paul J.

Leipzig, 1904

Einleitung.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8468

Einleitung.

Einleitung.

Friedrich Nietzsche, ein genialer Mensch, hat auffallende, vielfach anstössige Lehren vorgetragen und ist schliesslich geisteskrank geworden. Die harte Tatsache giebt zu denken, und im Publikum, namentlich bei Denen, die an Nietzsches Schriften keinen Geschmack finden können, ist vielfach die Meinung verbreitet, Nietzsches Philosophie und seine Geisteskrankheit seien ursächlich verknüpft, entweder so, dass sein Philosophiren ihn am Ende verrückt machte, oder so, dass die in ihm schlummernde Geisteskrankheit sich zuerst durch wilde Gedanken kundgab. Beide Vermuthungen treffen nicht zu. Die erste kann überhaupt nur bei Laien Glauben finden, denn die ärztliche Erfahrung lehrt, dass niemals ein gesunder Mensch durch geistige Thätigkeit geisteskrank wird. Es geschieht in Romanen, im Leben aber nicht. Die andere Auffassung wird dadurch widerlegt, dass Nietzsches Geisteskrankheit auf der von den Aerzten als progressive Paralyse der Irren oder Dementia paralytica bezeichneten, vom

Einleitung.

Publikum Gehirnerweichung genannten Erkrankung des Gehirns beruhte. Die progressive Paralyse ist, wie ich es auszudrücken pflege, eine exogene Krankheit, d. h. sie entsteht durch eine Einwirkung von aussen, dadurch, dass ein Gift in den Körper eindringt. Ist dies geschehen, so kann der Mensch an progressiver Paralyse erkranken, auch wenn er vorher ganz gesund war, und umgekehrt kann Niemand ohne jenes erkranken. Man kann also auf keinen Fall sagen, dass die Krankheit von vornherein in Nietzsche gesteckt habe, dass sie sozusagen aus seiner Natur herausgewachsen sei.

Der Nachweis, dass die Gehirnkrankheit exogen gewesen sei, thut freilich nicht dar, Nietzsche sei von vornherein ein gesunder Mensch gewesen. Es ist also noch eine weitere Untersuchung nöthig. Aus dieser ergibt es sich, dass Nietzsche auf Grund erblicher Anlage abnorm war, dass er an Migräne litt, und dass seine geistige Beschaffenheit disharmonisch war.

Beide Thatsachen, das Erkranken an progressiver Paralyse und die ursprüngliche Abnormität, sind ohne Schwierigkeit festzustellen. Dagegen ist es recht schwer, das, was dazwischen ist, zu erkennen. Da nur ein Theil von Denen, die in der besonderen Weise geschädigt worden sind, an progressiver Paralyse erkrankt, kann man der Meinung sein, dass das Eintreten dieser durch die ungewöhnliche Gehirnbeschaffenheit einerseits, die Ueberreizung des Gehirns andererseits befördert worden sei. Die Erfahrung zeigt, dass ein Theil

Einleitung.

der Fälle diese Meinung unterstützt, dass in anderen Fällen auch Leute paralytisch werden, die von Haus aus ganz gesund waren und ihr Gehirn nie sonderlich in Anspruch genommen haben. Es ist also nichts Bestimmtes zu sagen, aber es kommt auch nicht viel darauf an, weil wir hier die Frage beiseite lassen können. Dagegen ist die andere Frage, nämlich die nach dem Zwischenreiche zwischen einfacher Instabilität und progressiver Paralyse, von der allergrössten Bedeutung. Sie ist sozusagen der Kern der ganzen Sache. Bestand die progressive Paralyse schon, als Nietzsche seine Schriften schrieb, wann hat sie begonnen, und inwieweit hat sie seine Aussagen beeinflusst? Darauf kommt es an. Leider ist auch hier die wünschenswerthe Bestimmtheit nicht zu erreichen. Der Vorgang bei der progressiven Paralyse ist der, dass hauptsächlich bestimmte Bestandtheile der Grosshirnrinde allmählich absterben. Das Tempo aber ist sehr verschieden, und der Arzt kennt zwischen der ganz chronischen Form und der sogenannten galoppirenden Paralyse viele Zwischenformen. Die ersten Anfänge freilich scheinen sich immer ganz langsam zu entwickeln, und man kann annehmen, dass, ehe die Krankheit der Umgebung offenbar wird, immer eine lange Zeit der Entwicklung verflossen sei. Insbesondere ist es sicher, dass da, wo ein plötzlicher Zusammenbruch erfolgt, wie bei Nietzsche, schon lange vorher der Feind das Gebäude untergraben hat. In der That beweisen sehr viele Aeusserungen, dass Nietzsche schon vor dem paralytischen Anfälle in Turin die Zeichen der pro-

Einleitung.

gressiven Paralyse darbot. Aber nun kommt erst die Schwierigkeit: wann hat es angefangen? Im Grunde wissen wir nie, wann die Paralyse anfängt. Wir wissen, dass deutliche Zeichen erst jahrelang nach dem Eindringen des Giftes auftreten, aber auch dieses Intervall ist von sehr wechselnder Grösse, denn es kann zwei bis drei, es kann auch fünf und zwanzig Jahre dauern. Bei Nietzsche handelte es sich um etwa fünfzehn Jahre. Aber deutliche Zeichen und erster Anfang, das ist nicht dasselbe. Wahrscheinlich liegen oft genug Jahre dazwischen. Es kann sein, dass anatomische Veränderungen im Gehirn den Abweichungen des seelischen Lebens vorausgehen, und wer nimmt diese wahr, wenn sie klein sind? Oft mag durch längere Zeit nur in dem Gebiete, das wir moralisches, ästhetisches Gefühl und so weiter nennen, eine leise Aenderung vorhanden sein. Dahin reichen unsere Methoden der Untersuchung nicht, und die Beobachtung der Verwandten und der Freunde thut es erst recht nicht. Dazu kommt die Verschiedenheit des Verlaufes: bald gehen die sogenannten körperlichen Zeichen (z. B. Veränderungen der Pupillen oder Zittern) um Jahre den ersten seelischen Störungen voraus, bald machen diese den Anfang; bald zeigen sich erst Stimmungsänderungen, bald leidet zuerst das Gedächtniss, und so weiter. Bei Nietzsche liegen noch besondere Schwierigkeiten vor. Eine Untersuchung durch einen wirklich Sachverständigen hat vor dem Eintritte in die Baseler Klinik nicht stattgefunden. Wir sind also auf seine eigenen Aussagen und die spärlichen Angaben Derer, die mit ihm

Einleitung.

verkehrt haben, angewiesen. Sodann ist bei Nietzsche der Beginn der Paralyse nicht gegen einen normalen Zustand abzugrenzen, sondern gegen einen Zustand krankhafter Erregtheit aus anderen Ursachen. Es giebt gleichmässige ruhige Leute, an denen paralytische Symptome stark auffallen. Nietzsche aber war von jeher abnorm erregt, er war durch sein Migräneleiden immer nervöser geworden, er war durch den Mangel an Anerkennung und durch die Vereinsamung in eine chronische leidenschaftliche Empörung gerathen, die sich besonders in schroff hochmüthigen Aeusserungen kundgab, er hatte sich endlich dem Chloralmissbrauche ergeben. Unter diesen Umständen ist wahrlich Vorsicht beim Urtheilen nöthig, und man wird sich nicht wundern, wenn die Frage, von wann an sind Nietzsches Schriften durch die paralytische Gehirnkrankheit beeinflusst, nur zweifelnd beantwortet wird. Zwar gelingt es, die Zeit des eigentlichen Krankheitsbeginnes einigermaassen zu bestimmen, darüber aber, inwieweit in den letzten Jahren vorher und in den ersten Jahren nachher das Einzelne krankhaften Charakter trägt, darüber sind oft nur Vermuthungen möglich, und es ist immer zu bedenken, dass die beginnende Krankheit nichts Neues schafft, sondern hier ein Mehr, dort ein Weniger, dass sie zuweilen nur das vorher schon Vorhandene offenbar macht. Eine besondere Eigenthümlichkeit der Paralyse besteht darin, dass sie oft in Wellen herankommt, dass im Anfange schlechte Zeiten mit guten wechseln. Man wird sich Nietzsches Werke auch daraufhin ansehen müssen und wird es für möglich halten, dass

Einleitung.

frühere Erzeugnisse mehr Krankhaftes enthalten als spätere.

Das sind ungefähr die Gedanken, die mich bei meinem Aufsätze geleitet haben.¹⁾

¹⁾ Manchem Leser wird es förderlich sein, wenn er sich mit meinem Aufsätze über „Entartung“ (Wiesbaden, Bergmann, 1900) bekannt macht.
